

- Glocken. Glocken: 1. Durchmesser 94 cm (hl. Maria und 4 Evangelisten): *S. Maria, S. Joannes, S. Math., S. Luc., S. Marc. o. p. n. Nikol. Drackh g. m. in Passau 1716.*
2. (Kreuz, Monstranze): *Fr. Rodtlmayr in Krems 1808 g. m. Campana haec fusa est a. 1482. Maria hilf aus aller Noth Und wende ab Pest, Hunger, Krieg und ewigen Tod.*
- Pfarrhof. Pfarrhof: Einstöckig, gelb gefärbelt mit einfacher Lisenengliederung; an den Fenstern des Obergeschosses Korbgitter; das mittlere Doppelfenster. XVIII. Jh.
- Bildstöcke. Bildstöcke: Am Nordausgange des Ortes; Dreifaltigkeitssäule, ein gemauerter, mit Hausteinen eingefasster achtseitiger Schaft auf vierseitigem Postamente; vierseitiges Tabernakel mit Spitzbogennischen, von Kielbogen mit verstümmelten Krabben eingefasst. Bekrönendes Steinkreuz.

Dorfstetten (Persenbeug)

1. Dorfstetten, 2. Heiligenbrunn

1. Dorfstetten, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken seit 1668; Gedenkbuch von 1767 (Pfarrer Franz Stocker) und 1878.

Alte Ansicht: Ölgemälde des hl. Ulrich mit Abbildung der Kirche um 1700 im Pfarrhofe. (Siehe unten.)

Literatur: Pfarrer KARL GERSTL, Festschrift zur Feier der 200jährigen Erhebung des Pfarrvikariates Dorfstetten zur Pfarre, Krems, 1881; REIL, Donauländchen, 164—165; Top. II 333—337; Diözesankurrende IV 345—367 (VON ANTON ERDINGER). — (Kirche) W. A. V. 1891, 50 (mit Grundriß). — (Glocken) FAHRNGRUBER 37.

D. war bereits um 1260 den Landesfürsten zinspflichtig (DOPSCH, Landesfürstliche Urbare). Ende des XVI. Jhs. nahm es an den Bauernaufständen regen Anteil (Diözesanblatt VIII 115).

- Allg. Charakt. Kleine Häusergruppe um die Kirche auf einer Anhöhe im Tale der kleinen Isper, ringsum zerstreute Gehöfte an den bewaldeten Abhängen.

- Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Ulrich.

Die Erbauung und Dotierung der Kirche wird der Königin Agnes von Ungarn († 1364) zugeschrieben. Sie blieb lange Zeit Vikariat der Mutterpfarre St. Oswald. Als Pfarre erscheint D. 1395 zum ersten Male (Diözesanblatt IX 78). 1429 war sie Filiale von St. Oswald (SCHMIEDER, Matricula 13) und 1450 mußten die Bewohner von D. die Frohnleichnamsprozession in Isper mitmachen (Diözesanblatt IV 313). Nach längeren Streitigkeiten verbesserte Johann Karl Graf von Hoyos das Vikariat im Jahre 1681 und übernahm das Patronat an die Herrschaft Rorregg. Von der jetzigen Kirche dürfte der Chor noch vom ursprünglichen Baue (XIV. Jh.) stammen; das Langhaus erhielt sein Gewölbe nach dem Brande von 1739. Der hölzerne Dachreiter wurde 1763 durch einen gemauerten Turm ersetzt. 1782 bestanden in der Kirche drei Altäre zu Ehren St. Ulrichs, Antons und Geißelung Christi. Eine grüne Lederkassel kam von hier in das Stift Geras.

- Beschreibung. Beschreibung: Einfache, einschiffige Landkirche mit gotischem Chore; inmitten des Friedhofes gelegen (Fig. 32).

Fig. 32.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

- Äußeres. Äußeres: Bruchstein- und Ziegelbau, gelb und rötlich gefärbelt; Lisenengliederung.

- Langhaus. Langhaus: W. Giebelmauer mit vorgelegtem Turme; in demselben Kirchentür mit geradem Sturze; zu beiden Seiten des Turmes je ein Rundbogenfenster. — S. Mit vorgebautem, neuem Vorhause; zwei Rundbogenfenster. — O. fast ganz vom Chore verbaut. — N. zwei Rundbogenfenster. — Schindeldach.

- Chor. Chor: Nahezu gleich hoch und breit wie das Langhaus. — S. Zum Teil durch die Sakristeianbauten verdeckt. — O. In fünf Seiten des Achteckes; an den Kanten vier in der Mitte abgestufte, pultgedeckte Strebepfeiler; in den seitlichen Schrägen je ein schmales Spitzbogenfenster mit Kleeblattmaßwerk, in der mittleren ein zweiteiliges mit geometrischem Maßwerk. — N. Durch die moderne Totenkammer verbaut. — Schindelsatteldach, im O. abgewalmt.

- Turm. Turm: Westlich vom Langhause, viereckig; im W. rundes Fenster, darüber Rundbogenluke; jederseits Rundbogenschallfenster und rundes Zifferblatt, um welches der Dachrand sich rundbogig ausbiegt. Schindelziegeldach.

Anbauten: 1. Alte Sakristei, jetzt Kapelle, südlich vom Chore; reich profiliertes Spitzbogenfenster aus Zement gegen Süden.
 2. Sakristei, östlich von Anbau 1, südlich am Chore, 1900 erbaut.
 3. Im N. des Chores, moderne Totenkammer.

Anbauten.

Inneres: 1900 ausgemalt.

Inneres.

Langhaus: Drei gratige Kreuzgewölbe zwischen vier Gurten, die über Wandpilastern mit umlaufendem Kämpfergesimse aufsitzen. Westempore.

Langhaus.

Chor: Fast gleich hoch und breit wie das Langhaus, sich gegen dieses in einem 1900 erweiterten Rundbogen öffnend; in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. Drei Sterngewölbe mit profilierten Rippen, im Abschlusse drei Schlußsteine. An den Wänden setzen sich je drei Dienste zusammen und verlaufen in eine Spitze. Im Süden moderne Tür zur Sakristei. In den Abschlußschrägen die Fenster (s. Äußeres).

Chor.

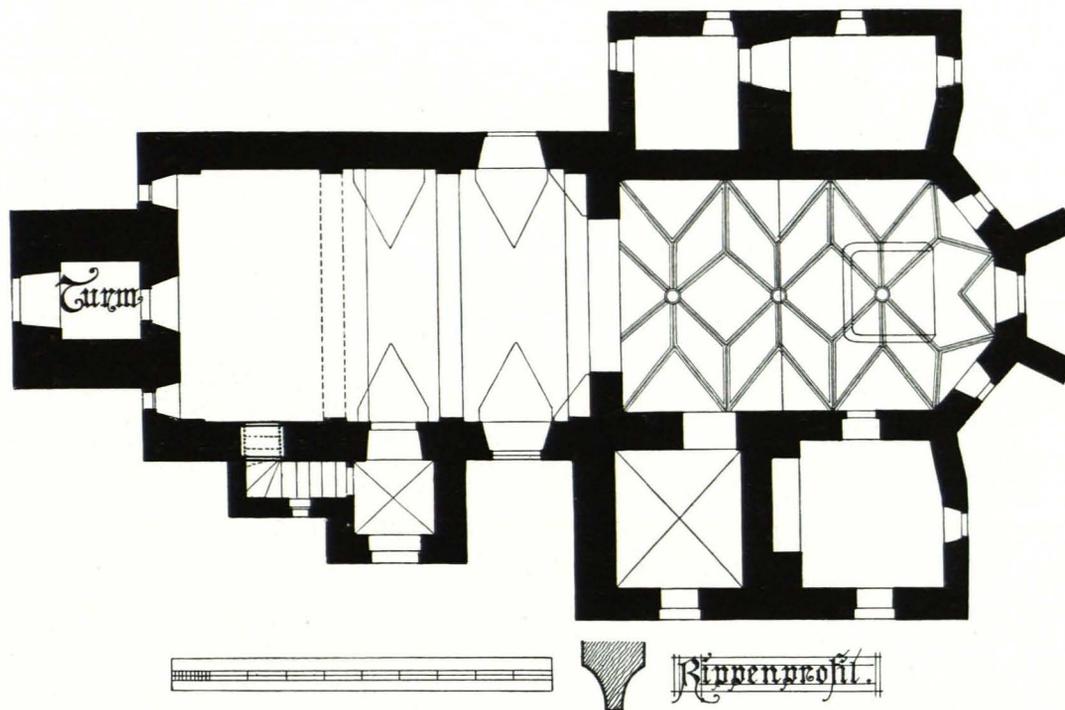


Fig. 32 Dorfstetten, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200

Im N. Sakramentsnische; schmal, viereckig, in profilierter Steinrahmung, die auch oben vortretend einen Giebel mit Spitze zwischen Türmchen bildet; im Feld eingblendeter Kleeblattbogen (Moderner Krabbenbesatz aus Zement). Rosettengitter vor der Nische, die eine kleine Seitennische enthält.

Einrichtung: Größtenteils modern.

Einrichtung.

Skulpturen: Über dem Triumphbogen hl. Dreifaltigkeit in Strahlenglorie, Holz, polychromiert und vergoldet: Gott-Vater hält den Kruzifix zwischen den Knien; aus dem Heiligenbrunn. Um 1700.

Skulpturen.

Taufstein: Roter Marmor; achteckiger Fuß auf Sockel, oben kelchförmig erweitert; achteckige Cuppa mit eingezogenen Flächen. Um 1500.

Kirchengeräte: Kelch; runder Fuß aus Kupfer, in Felder gegliedert, mit Blumengehängen und Rosen in getriebener Arbeit ornamentiert; die silberne Cuppa ähnlich geschmückt. Mitte des XVIII. Jhs.

Kirchengeräte.

Glocken: 1. (Hl. Dreifaltigkeit, Maria): *Sit nomen D. b.; Fr. Jos. Scheichel zu Wienn g. m. 1783.*
 2. *S. Barbara agonizantium patrona. S. Joannes Nep. o. p. n.; Silvius Creuz g. m. in Linz a 1740.*

Glocken.

Pfarrhof: Von 1833.

Pfarrhof.

Gemälde: Öl auf Leinwand, 33 × 50; hl. Ulrich in Halbfigur; im Hintergrunde die Kirche von D.; ein Engel hält einen Schild mit Inschrift: *S. Udalricus Episcopus Patronus huius ecclesiae.* Um 1700.

Schreibtisch: In eingelegter Arbeit, kleine Fächer; im Mittelaufsätze rundbogige Muschelnische zwischen gewundenen Säulchen auf Voluten, mit Kapitäl und Hauptgesimse. XVII. Jh.

2. Heiligenbrunn, Rotte

Literatur: Konsistorialkurrende IV 365—366. PLESSER in Bl. f. Landesk., 1900, 458—459.

Schon um 1395 erscheint „datz dem Heiligenprunn“ im landesfürstlichen Lehenbuche (Kodex blau Nr. 20, S. 70 im Staatsarchive zu Wien), war also diese Quelle bereits bekannt. 1502 widmete Kaiser Maximilian I. zur Erbauung einer Kapelle zu St. Ulrichsbrunn neben dem Königinwalde bei Dorfsetten im Winterwalde 100 fl. (Diözesanblatt, IX 79). Nach ihrer Verödung erbaute Ferdinand Albrecht von Hoyos um 1610 statt der Kapelle zum Heiligen Kreuze eine Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit, welche 1681 wieder als Kapelle beim Bründl zum sterbenden Heilande angeführt und „mirakulos“ genannt wird. Leopold Karl Graf von Hoyos führte 1689 einen Neubau mit drei Altären, Kanzel und Orgel auf, der auch Meßlizenz erhielt und besonders an den Freitagen nach jedem Neumonde, den sogenannten Neufreitagen, von Wallfahrern besucht wurde. Um 1783 wurde die Kirche gesperrt und einem Weber um 35 fl. überlassen.

In Klein-H. Haus Nr. 37, an der Westmauer vortretende Pfeiler, an der Nordseite Pilaster und große vermauerte Fenster, die Reste der adaptierten Kapelle, zu erkennen.

In der Wiese davor das sogenannte Bründl, eine starke Quelle mit viereckigem Kreuzstöckel darüber, mit Schindelkuppeldach. In der Nische Kruzifixus mit Engel, der das Blut aus der Seitenwunde in einen Kelch auffängt (Holzskulptur).

Ebersdorf s. Lehen

Eppenberg s. Albrechtsberg

Eckardstein s. Neudorf

Feistritz s. Mannersdorf

Edelsreith s. Kolnitz

Gillaus s. Albrechtsberg

Eitenthal s. Seiterndorf

(Klein-)Göttfritz s. (Klein-)Nondorf

Gottsdorf (Persenbeug)

1. Gottsdorf, 2. Metzling

1. Gottsdorf, Dorf

Archivalien: Im Pfarrarchive Originalurkunde von Papst Urban in Rom, 1. März 1379, wonach die Pfarre Villa Dei dem Kloster in Valle Dei (Säusenstein) einverleibt werden soll; Pergament mit Bleisiegel. Sehr beschädigte Urkunde auf Pergament von Bischof Georg von Passau von 1389. Abschriften anderer Urkunden. Weinzehentregister seit 1612, Kirchenrechnungen (einzeln) seit 1623, Grundbuch seit 1623, Pfarrmatriken von 1617 an, Grundbuch von Gottsdorf und Ratzenberg 1642, Stiftbriefe auf Pergament von 1684 an etwa 35 Stück mit anhängenden Siegeln. Landkarte von Niederösterreich, 1690 gedruckt; Pfarrgedenkbuch. Die Porträts der Äbte von Säusenstein, welche um 1840 noch vorhanden waren, sind verschollen.

Literatur: REIL, Donauländchen, 204—209; Bl. f. Landesk. 1877, 185—191 (von ANTON ERDINGER); Top. III 602—606; Diözesanblatt IX 123—124. — (Kirche) M. W. A. V. 1894, 142—143. — (Glocken) FAHRNGRUBER 65. — (Verödete Karner) PLESSER, Kirchen, 1900, 480.

Alte Ansichten: Radierung von G. M. Vischer aus Arch. Austr. inf. 1672 auf dem Blatte von Säusenstein. (Der Kirchturm hier mit Keildach.)

Der Ort ist bereits in der ersten Hälfte des XII. Jhs. nachweisbar. Richardis von Stevening und Riedenburg, eine angebliche Schwester des Markgrafen Leopold V. von Österreich, schenkte ihn um 1143 der Zisterzienser-Abtei Walderbach in Bayern, die Ort und Pfarre 1268 dem Stifte Aldersbach verkauften. 1334 ging G. an Eberhard von Wallsee über, der ein drittes Zisterzienserstift, Säusenstein, damit begabte. Um 1530 hatte das Stift in G. auf seinen Gründen eine Goldwäscherei, die bis zum Ende des XVI. Jhs. existiert zu haben scheint (Bl. f. Landesk. 1877, 101 und 1897, 340). Am Ende des XVI. Jhs. schloß sich G. dem Bauernaufstande an, weshalb es 1597 dem Abte von Säusenstein Rückkehr zum Gehorsam geloben mußte (Pfarrarchiv).